Jahresbericht

des Erwachsenenbildungsprojektes

für Roma und Sinti 2024

Dieses Projekt wird aus den Mitteln des Jobcenters Frankfurt am Main, des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Landes Hessen gefördert

HESSEN

Kofinanziert von der Europäischen Union

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen

jobcenter
Frankfurt am Main

Förderverein Roma e. V. – Erwachsenenbildungsprojekt 2024

Geschäftsstelle 069/440123 Fax 069/15057952

Jugendhilfe 069/440123 Fax 069/15057954

Niddastr. 66, 60329 Frankfurt/M., Postfach 600808, 60338 Frankfurt/M

foerderverein.roma@t-online.de www.foerdervereinroma.de

Sozialberatung 069/20023880, 98958666 Fax 069/98958989

Niddastraße 57, 60329 Ffm., sozialberatung@fvroma.de

Jugendberufsbildung 069/90547888 Fax 069/21994612

Erwachsenenbildung 069/24404725 Fax 069/21994612

Petterweilstr. 4-6, 60385 Frankfurt/M

Kindertagesstätte Schaworalle 069/1338999-3, Fax -4

Stoltzestraße 14-16, 60311 Frankfurt/M

sabine.ernst@schaworalle.de www.schaworalle.de

Bankverbindung: Evangelische Bank

IBAN: DE81 5206 0410 0005 0318 77

BIC:GENODEFIEKI

Inhalt

1. **Hintergrund - Stigmatisierung und Unterprivilegierung**
   a. Diskriminierung durch die Mehrheitsbevölkerung
   b. Medien
   c. Gesundheit
   d. Bildung
2. **Ziele des Erwachsenenbildungsprojekts für Roma und Sinti**
3. **Teilnehmer*innen**
   a. Belegung/Auslastung
   b. Zugang zum Projekt
   c. Staatsangehörigkeit
   d. Schulische Vorerfahrung der Teilnehmer*innen
   e. Alter der Teilnehmer*innen
4. **Geschlechtergerechtigkeit**
5. **Evaluation**
   a. Hohe Zufriedenheitswerte der Teilnehmer*innen
   b. Zufriedenheit unserer Kooperationspartner*innen
6. **Unterricht**
   a. Voraussetzungen
   b. Kurssystem
   c. Alpha1-Kurs
      Deutsch/DaF
      Mathematik
   d. Alpha2-Kurs
      Deutsch/DaF
      Mathematik
      Digitales Lernen
   e. Grundkurs
      Deutsch/DaF
      Mathematik
      Digitales Lernen
   f. Externe Vorträge
7. **Sozial- und Berufsberatung**
   a. Sozialberatung
   b. Berufsberatung
8. **Öffentlichkeitsarbeit**
9. **Anhang**
   a. Flyer Jobcenter - neu

1. Hintergrund - Stigmatisierung und Unterprivilegierung

Alle Umfragen zur Einstellung der Mehrheitsbevölkerung gegenüber Sinti* und Roma*[1] weisen bundesweit ein stabiles und hohes Niveau antiziganistischer Einstellungen in der Bevölkerung Deutschlands nach.[2] Der Vorurteilsforscher Wolfgang Benz hat dies in dem Satz zusammengefasst, dass Roma* und Sinti* seit Jahrhunderten die größte, aber auch unbeliebteste Minderheit Europas.[3] Wie die Unabhängige Kommission Antiziganismus feststellt, ist damit auch das Diskriminierungsrisiko für Sinti* und Roma* besonders hoch.[4]

Darstellung in den Medien

Auch 2024 hatte die deutsche Gesellschaft zumindest teilweise ein Journalismusproblem.[5] So stellte Amaro Foro bei der Vorstellung seines Handbuchs für diskriminierungskritischen Journalismus fest: Antiziganismus ist in deutschen Medien nach wie vor allgegenwärtig. Journalist*innen und Fotograf:innen reproduzieren – häufig unbewusst – systematisch jahrhundertealte Klischees. Generalisierung, Kulturalisierung und Kriminalisierung bestimmen noch heute die Berichterstattung zu Roma*. [6]

Gesundheit

Der Gesundheitszustand vieler Teilnehmer:innen ist nach wie vor schlecht: Chronische und akute Krankheiten sind offensichtlich häufiger als im Durchschnitt der Bevölkerung. Unsere Eindrücke werden bestätigt durch einen aktuellen Bericht des Ausschusses für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres des Europäischen Parlaments, die höheren Sterblichkeitsraten und einer niedrigeren Lebenserwartung im Vergleich zu Nicht-Roma feststellt. Außerdem konstatiert der Bericht ein erhöhtes Risiko vorzeitiger Todesfälle durch chronische und nicht übertragbare Krankheiten, einschließlich Krebs[7]. Roma sterben dem zufolge schätzungsweise zehn Jahre früher als Nicht-Roma und haben eine höhere Säuglingssterblichkeit.[8]

---

[1]Aufgrund der Diskussionen über das Gendern in den Roma* und Sinti* Communities haben wir uns entschlossen, den Begriff als Eigenbezeichnung zu erhalten und mit nachfolgendem Gendersternchen zu versehen. Siehe: https://app.policylead.eu/reports_html/report_4adc2d13b1a41b5e1652d957fc6f2082_202410151245.html oder ganz ähnlich: https://zentralrat.sintiundroma.de/mitgliederversammlung-beschliesst-papier-ueber-die-kontroverse-zum-gendern-der-selbstbezeichnung-sinti-und-roma/
Zitate und Eigennamen bleiben wie im Original

[2] Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus S. 488

[3] Wolfgang Benz in Süddeutsche Zeitung v. 18.6.2017, https://www.sueddeutsche.de/politik/gesellschaft-wider-die-vorurteile-1.3547490 Wolfgang Benz ist der emeritierte Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung.

[4] Bericht der Unabhängigen Kommission Antiziganismus S. 488

[5] https://www.neuemedienmacher.de/haben-wir-ein-journalismusproblem-das-bild-von-sinti-und-roma-in-den-medien/

[6]https://amaroforo.de/2024/11/29/romnja-in-den-medien-neues-handbuch-fuer-diskriminierungskritischen-journalismus/?cookie-state-change=1736765542177

[7] Bericht über die Umsetzung der nationalen Strategien zur Integration der Roma: Bekämpfung der negativen Einstellung gegenüber Menschen mit Roma-Hintergrund in Europa (2020) Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2020-0147_DE.html#_ftnref3

[8] Ebenda, das European Roma Rights Center geht für Rumänien sogar von einer um 16 Jahre kürzeren Lebenserwartung von Roma gegenüber Nicht-Roma aus, Hidden Health Crisis, 2013

Ursachen für Krankheiten liegen in der sozialen Situation vieler Roma*. Dazu kommt ein eingeschränkter Zugang zum Gesundheitssystem. So hat fast ¼ aller Roma* in Europa keine Krankenversicherung.[9]

Bildung

Das Schulsystem ist für Pauls und Annas gemacht, nicht für Hülyas und Mohammeds. Melisa Erkurt[10]

Nach wie vor sind Schulen für Roma- und Sinti-Kinder keine sicheren Orte. [11] Im Gegenteil erfahren Sinti* und Rom* in der Schule *über Generationen hinweg institutionelle Diskriminierung sowie direkte rassistische Diskriminierung bis hin zur Gewalt durch Mitschüler*innen und durch Lehrkräfte*[12].

Auch in unseren Bildungsprojekten berichten Teilnehmer:innen immer wieder über schlechte Erfahrungen mit Lehrkräften wie mit anderen Schüler:innen. So erzählte uns ein Rom bei der Anmeldung im Erwachsenenbildungsprojekt von seinen Erfahrungen in einem Integrationskurs: *Eine Moldauerin erkannte, dass ich Rom bin und erzählte es im Kurs herum. Daraufhin beschimpften sie und eine schwarze Teilnehmerin mich als Zigeuner und behaupteten, ich würde klauen.*

Doch trotz aller weiter bestehenden Startnachteile und Diskriminierungen, gibt es doch auch *(un-)sichtbare Erfolge*[13].

Die Programme zur Förderung der Bildung von Roma in Rumänien brachten durchaus partielle Erfolge, wie die folgende Grafik des Roma-Centers Cluj zeigt[14]:

---

[9] Siehe auch den Bericht über die Umsetzung der nationalen Strategien zur Integration der Roma: Bekämpfung der negativen Einstellung gegenüber Menschen mit Roma-Hintergrund in Europa (2020) Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2020-0147_DE.html#_ftnref3

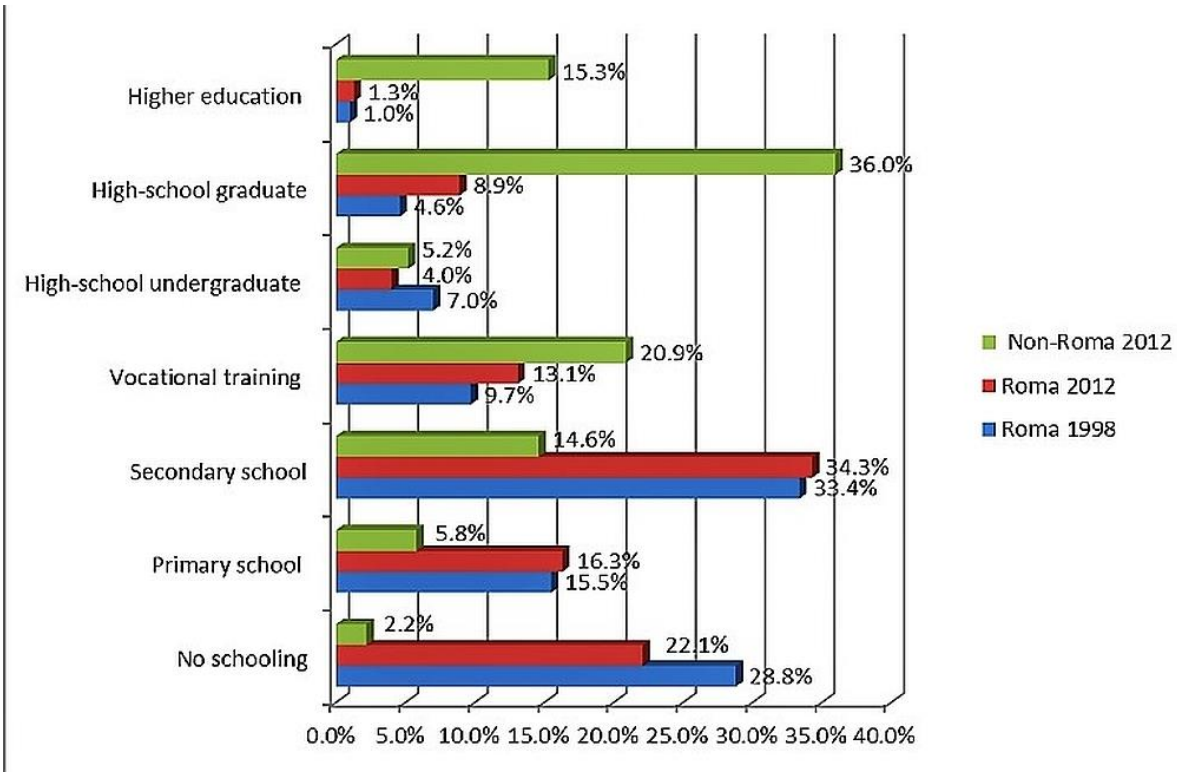
[10] Melisa Erkurt, Autorin von *Generation haram. Warum Schule lernen muss, allen eine Stimme zu geben* zitiert nach FR vom 28.1.2022 Onlineausgabe

[11] Jane Schuch, Antiziganismus als Bildungsbarriere, https://heimatkunde.boell.de/de/2015/02/24/antiziganismus-als-bildungsbarriere, Vortrag bei der Heinrich-Böll-Stiftung am 24. Februar 2015

[12] Isidora Randjelović u.a. Studie zu Rassismuserfahrungen von Sinti:zze und Rom:nja in Deutschland, S. 113 Darin viele sehr eindrückliche Fallbeispiele

[13] Elizabeta Jonuz und Jane Weiß: *(Un-)Sichbare Erfolge. Bildungswege von Romnja und Sintize in Deutschland*. Springer VS 2020. Darin beschreiben die Autorinnen auch anhand von Biografien den steinigen Weg zum Bildungsaufstieg

[14] laut Bericht über die Umsetzung der nationalen Strategien zur Integration der Roma, 10,7% zu 4,7%



In Portugal sind die Fortschritte noch beeindruckender. Dort haben nur noch 2% der 16-24jährigen Roma* keinen Schulabschluss, während es bei den über 45jährigen 69 % sind.[15] Die 2021 publizierte Bildungsstudie von RomnoKher kommt für Deutschland zu dem Schluss, dass sich „die Bildungsteilhabe der 18 bis 25-jährigen Sinti und Roma im Vergleich zu älteren Kohorten deutlich verbessert hat, aber noch unverkennbar hinter den bundesweiten Durchschnittswerten“ liegt.[16]

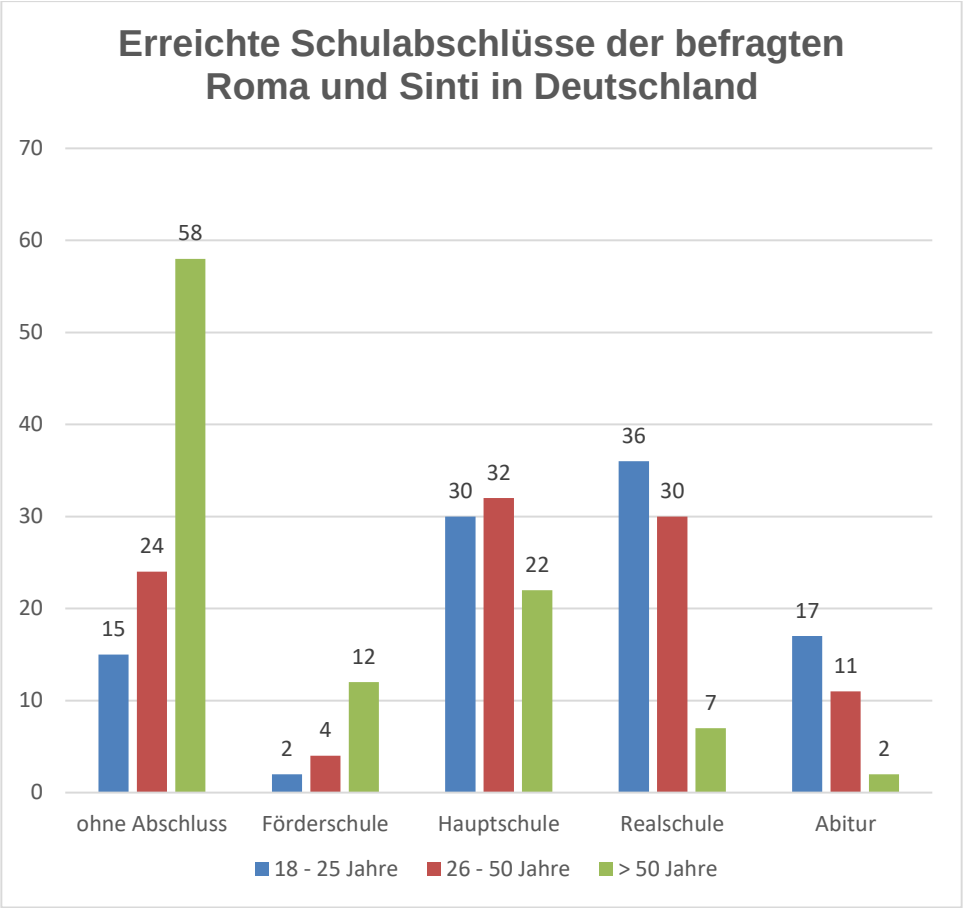
Trotz der Fortschritte bei der Bildung junger Roma* und Sinti* gegenüber den vergangenen Jahrzehnten stellt die Bildungsstudie von RomnoKher 2021 fest, dass *nach wie vor im Vergleich zur Gesamtgesellschaft überdurchschnittlich hohe Exklusionsquoten* existieren.[17]

---

[15] Second European Union Minorities and Discrimination Survey zietiert nach http://www.roma-service.at/dromablog/?p=58349

[16] Bildungsstudie RomnoKher 2021, Ungleiche Teilhabe. Zur Lage der Sinti und Roma in Deutschland S. 80 https://www.sinti-roma.com/romnokher-studie-2021-ungleiche-teilhabe-zur-lage-der-sinti-und-roma-in-deutschland/
Die Zahlen der Studien sind positiver, was auf den hohen Anteil deutscher Roma und Sinti unter den Befragten zurückzuführen ist. Sie weisen trotzdem dieselbe Tendenz auf

[17] Daniel Strauß (Hg.), RomnoKher-Studie 2021: Ungleiche Teilhabe - Zur Lage der Sinti und Roma in Deutschland, S. 38



Zahlen Bildungsstudie Rhomno Kher 2021

Diese Tendenz stellen wir auch in unseren Bildungsprojekten fest: Junge Rom*nija können fast immer zumindest etwas lesen und schreiben. Dies ist oft ein großer Bildungsschritt, wenn die Eltern überhaupt nicht alphabetisiert wurden.

So erklärt sich auch, dass 2024 mehr als 4/5 der Teilnehmer*innen des *Erwachsenenbildungsprojekts für Roma* zwischen 25 und 65 Jahren absolute oder funktionale Analphabet*innen sind. Sie haben oft geringe und/oder schlechte Schulerfahrungen. Es ist daher besonders wichtig, ihnen Erfolgserlebnisse beim Lernen zu geben und positive Bildungserfahrungen zu vermitteln.

Institutionelle Ausgrenzung/Übersetzungen

Viele der Teilnehmer:innen unserer Projekte sind auf Übersetzungen ins Rumänische oder in Romanes angewiesen. Die von den Behörden gestellten Übersetzer*innen aus der rumänischen Mehrheitsgesellschaft werden oft als feindlich wahrgenommen, ihre Übersetzungen erscheinen einseitig und unvollständig. Mehrfach berichteten TN, dass sie nicht wussten, was sie unterschrieben haben und sind entsetzt, wenn sie den Text von uns übersetzt bekommen.

Im Bericht er Unabhängigen Kommission Antiziganismus (UKA)heißt dazu: Als weiteres Problem wurden Dolmetscher:innen benannt, die als Mehrheitsangehörige aus den Herkunftsländern von migrierten Roma* falsch beziehungsweise unvollständig übersetzen beziehungsweise sich rassistisch äußern. Die UKA sieht dies nicht nur als mangelnde

Professionalität der jeweiligen Einrichtungen, sondern als eine Form des institutionellen Alltagsrassismus. [18]

Umso wichtiger ist es, das Erwachsenenbildungsprojekt wie auch die anderen Abteilungen des FV Roma Sprachvermittler*innen aus der Community für Rumänisch und Romanes zur Verfügung stellt.

2. Ziele des Erwachsenenbildungsprojekts für Roma und Sinti

Das Erwachsenenbildungsprojekt für Roma und Sinti im Alter von 25-65 Jahren wirkt der anhaltenden Diskriminierung der Roma* und Sinti* in Deutschland wie der Europäischen Union entgegen.

Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen:

- Grundbildung/Alphabetisierung
- Deutsche Sprachkenntnisse vermitteln
- Vermittlung von Kenntnissen im fortgeschrittenen Lesen, Schreiben und Sprechen deutscher Sprache, insbesondere berufsbezogen
- Vermittlung und Verbesserung der mathematischen Grundkenntnisse
- berufsspezifische Orientierung bei bereits fortgeschrittenen Teilnehmer*innen
- Vermittlung und Verbesserung grundlegender PC-Kenntnisse
- Vermittlung in weitere Qualifikation und in Erwerbstätigkeit

Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung:

- politischen Bildung, die insbesondere für das Verstehen gesellschaftlicher Prozesse von Bedeutung sind und
- der Vermittlung lebensweltlicher Kenntnisse (Funktion und Aufgaben von Behörden, Nutzung von Medien, Rechte, Pflichten, Erkundung des Sozialraumes, Gesundheitsvorsorge)

3. Teilnehmer*innen

Belegung/Auslastung

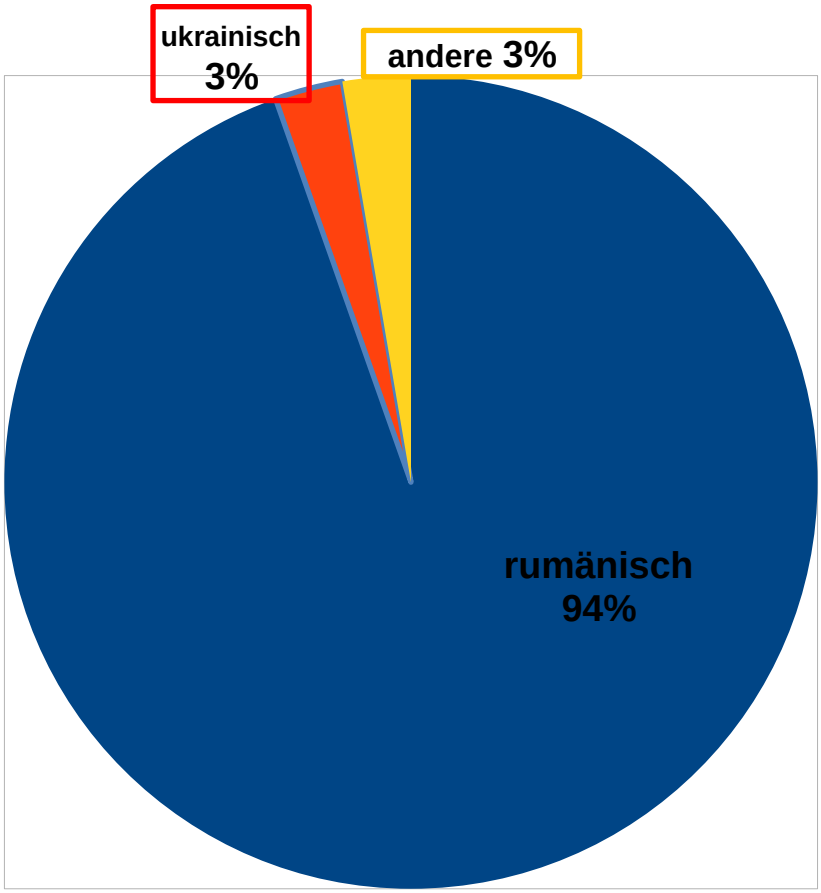
Im Erwachsenenbildungsprojekt für Roma und Sinti standen 2024 18 Plätze zur Verfügung, Die Kosten dieser Plätze teilen sich das Jobcenter und der von Europäische Sozialfond (ESF).

Die Teilnahme im Jahr 2024 war viel stabiler als in den Vorjahren. Das Projekt wurde von den meisten Teilnehmenden regelmäßig besucht.

[18] Bericht der UKA S. 268

Staatsangehörigkeit

Auch 2024 hatte die überwältigende Mehrheit der Teilnehmer:innen die rumänische Staatsbürgerschaft. Ihr Anteil lag bei knapp 94%. Etwa 3% waren staatenlos und 3% besaßen die ukrainische Staatsangehörigkeit.

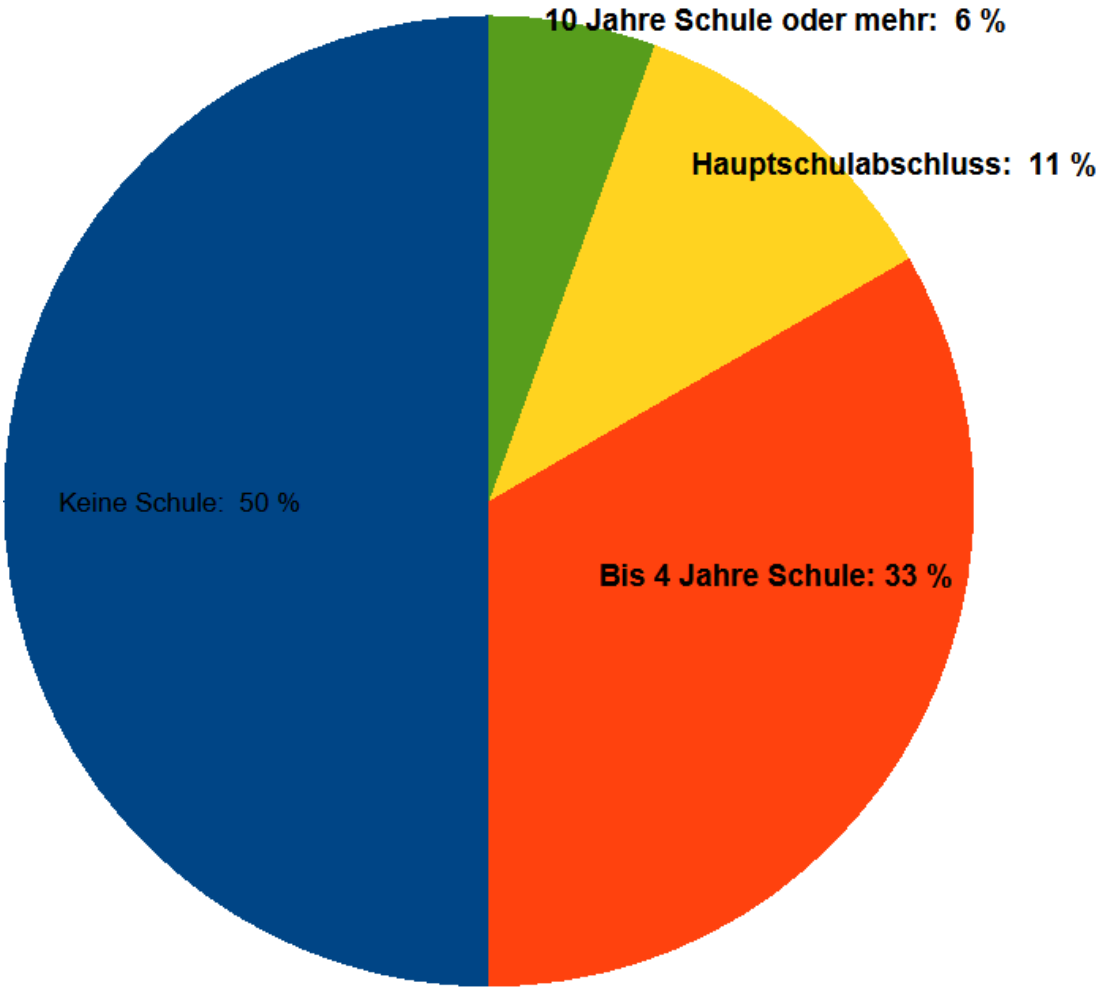


Zugang zum Projekt

Fast alle Teilnehmer:innen kannten unser Projekt von einer früheren Teilnahme, weil Bekannte/Verwandte daran teilgenommen hatten, weil sie selbst oder Angehörige und Freund:innen bereits eine Verbindung zu einem anderen Projekt des Förderverein Roma hatten. Dies zeigt erneut, dass sich die Teilnehmer:innen in unserem Erwachsenenbildungsprojekt wohlfühlen und der Förderverein Roma unter rumänischen Roma* großes Vertrauen genießt.

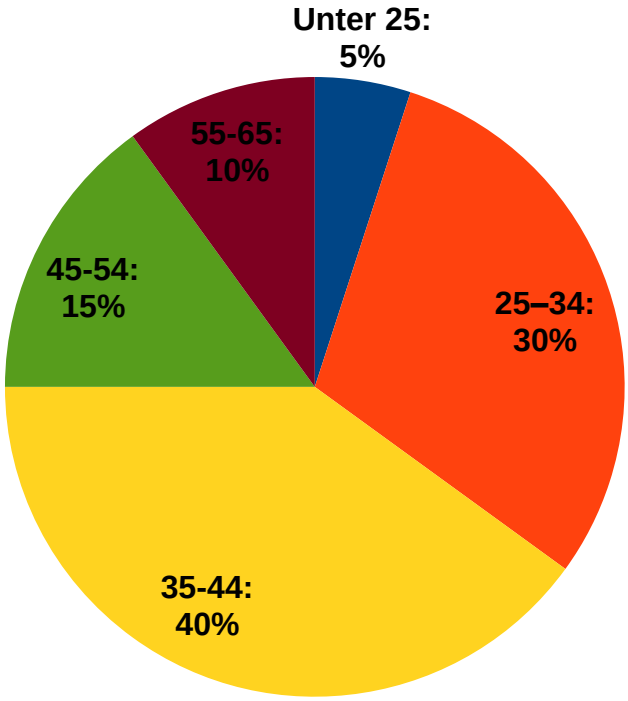
Schulische Vorerfahrungen

Mehr als 80% oder 4/5 der Teilnehmer:innen haben die Schule überhaupt nicht oder höchstens vier Jahre lang besucht. Sie kamen als funktionale oder absolute Analphabeten zu uns, was eine besondere Herausforderung für den Unterricht darstellte.



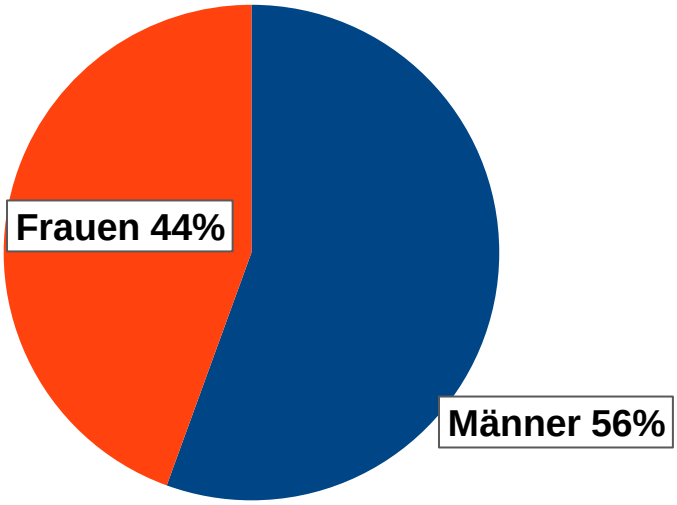
Alter der Teilnehmer*innen

Die Altersstruktur der Teilnehmer:innen hat sich zu den Vorjahren wenig geändert. Mehr als 2/3 waren zwischen 25 und 44 Jahre alt. Ältere Teilnehmer:innen sind selten und für jüngere bietet der Träger die Jugendberufsbildung. Dennoch werden ältere TN:innen in gut begründeten Ausnahmefällen aufgenommen.



5. Geschlechtergerechtigkeit

Im Jahresdurchschnitt waren 10 Männer und 8 Frauen in EBP. Von Januar bis Juni 2024 war das Geschlechterverhältnis im Projekt zugunsten der Männer (10 Männer zu 8 Frauen). Das Ziel eines 50% Frauenanteils wurde im Juli 2024 erreicht.



6. Evaluation

Weiter sehr hohe Zufriedenheitswerte der Teilnehmer*innen

Die Evaluation wurde trotz der weiterhin hohen Zahl funktionaler Analphabet:innen im EBP anonymisiert. Nach einer Einführung und Erklärung durch die muttersprachliche Mitarbeiterin konnten die Teilnehmer:innen selbst entsprechenden Symbole ankreuzen.

Wie in den vergangenen Jahren zeigten sich die Teilnehmer:innen sehr zufrieden mit dem EBP. Insbesondere die Kinderbetreuung wurde sehr gelobt. Aber auch das Verhältnis zu den Kursleiterinnen, der muttersprachlichen Mitarbeiterin und der Koordination schnitten sehr gut ab. Wir haben auf Anregung der Teilnehmer*innen donnerstags ein Frühstück eingeführt, das sowohl den Teilnehmer*innen als auch ihren Kindern zur Verfügung steht und gut angenommen wird.

Zufriedenheit unserer Kooperationspartner*innen

Mit dem Auslaufen der verbindlichen Corona-Schutzmaßnahmen zum 7.4.2024 konnten wir wieder mehr externe Referent*innen einladen. Alle Referent*innen äußerten sich im Anschlussgespräch sehr positiv.[19]

Die Befragung der persönlichen Ansprechpartner:innen des Jobcenters (PAPs) hatten wir bereits 2019 in Absprache mit der QM-Prüferin und der Leitung des Jobcenters eingestellt, da kaum ein PAP unseren kurzen Evaluationsbogen ausgefüllt hatte. Mit vielen PAPs sind wir aber in regelmäßigem Kontakt und erhalten viele positive Rückmeldungen.

7. Unterricht

Voraussetzungen

Die oben genannten Diskriminierungen und Startnachteile im schulischen Bereich haben bei vielen Teilnehmer:innen zu einer Ablehnung der Institution Schule geführt. Bei manchen blieb auch nur die Erinnerung zurück, dass sie als dumm bezichtigt wurden, was sich teilweise auch in den Selbstbildern der Teilnehmer*innen zeigt. Aussagen wie „wir können so etwas nicht“ zeigen, wie sehr das schulische Selbstbewusstsein von Roma* in staatlichen Bildungseinrichtungen zerstört wurde. Umso wichtiger ist es uns, eine gute Lernatmosphäre zu schaffen, in der positive Lernerfahrungen möglich werden. Ein Baustein dafür ist die muttersprachliche und pädagogische Mitarbeiterin, die u. a. die Kursleiter*innen im Unterricht bei Bedarf unterstützt und die Projektregeln erklärt. Sie ist in vielen Fällen auch eine Vertrauensperson für die Teilnehmer*innen und ihre Familien.

[19] Siehe externe Veranstaltungen

Kurssystem

Auch im Jahr 2024 haben wir mit dem etablierten dreizügigen System gearbeitet. Die Einteilung erfolgte nach wie vor über Eingangstests, wobei die Deutsch- und Lesekenntnisse zentral waren.

Dienstag				Mittwoch				Donnerstag			
	A-Kurs	G - Kurs	H - Kurs		A-Kurs	G - Kurs	H - Kurs		A-Kurs	G - Kurs	H - Kurs
16:00 – 17:30	Deutsch	Deutsch	Deutsch	16:00 – 17:30	Deutsch	Deutsch	Digitales Lernen	10:00 – 11:30	Deutsch	Mathe	Deutsch
17:30 – 17:45	Pause	Pause	Pause	17:30 – 17:45	Pause	Pause	Pause	11:30 – 11:45	Pause	Pause	Pause
17:45 – 19:00	Mathe	Mathe	Mathe	17:45 – 18:30	Mathe	Digitales Lernen	Mathe	11:45 – 13:15	Deutsch	Deutsch	Mathe
								13:15 – 13:45	Pause	Pause	Pause
								13:45 – 15:00	Mathe	Deutsch	Deutsch

Alle Unterrichtsräume sind mit SMART Boards ausgestattet. Die digitalen Tafeln bieten Tools, die für zeitgemäßes, interaktives Lehren und Lernen benötigt werden. Mit Hilfe der pädagogisch gestützten Tafelsoftware, die speziell nach den Ansprüchen des Schulalltags entwickelt wurde, wird skizziert, präsentiert und gemeinsam gearbeitet. Den Teilnehmern*innen stehen Tablets zur Verfügung. So können die Sprach-, Alphabetisierungs- und Matheprogramme verstärkt zum Wechsel der Lernmethoden sowie zur kurzzeitigen Wiederholung des analogen Lernstoffs genutzt werden.

Die Unterrichtszeiten wurden nicht verändert. Ergänzt wird der Stundenplan weiter durch Einzelförderung zur beruflichen Orientierung. Die Aufteilung der drei Kurse, Alpha-Kurs, Grund-Kurs und Haupt-Kurs, hat sich bewährt und wurde beibehalten.

Alpha - Kurs: Alphabetisierung

In diesem Kurs werden Teilnehmer:innen unterrichtet, die keine oder weniger als vier Jahre Schulerfahrung haben. Hier liegt die Hauptherausforderung darin, ihnen ein positives Selbstbild zu vermitteln, das die Sicherheit gibt, dass sie lernen können. Viele Teilnehmenden können sich oft auch nur für einen kurzen Zeittraum konzentrieren. Umso wichtiger ist deshalb der häufige Wechsel der Unterrichtsmethoden.

AK - Deutsch/DaF

Die Teilnehmer:innen dieses Kurses sind primäre Analphabet:innen. Manche kennen einzelne Buchstaben oder können ihren Namen schreiben. Für andere ist auch das Abschreiben von Buchstaben schwierig und muss zunächst mit Nachspurvorlagen erlernt werden.

Parallel zur Alphabetisierung lernen die Teilnehmer:innen Deutsch. Es wird darauf geachtet, Vokabeln zu lehren, die unmittelbar die Lebensräume betreffen. Die Kursleiter:innen zeigen zum Beispiel Gegenstände oder Bilder und benennen sie mit den deutschen Begriffen. Auch Lehrfilme, in denen typische Szenen dargestellt sowie langsam und deutlich gesprochen wird, haben sich bewährt. Ebenso können die Teilnehmer:innen in Rollenspielen und Kettenaufgaben kurze Standardsätze lernen und durch Wiederholung automatisieren.

Selbstverständlich werden auch die Tabletts für das audiovisuelle Lernen von Vokabeln sowie das Erkennen und Nachzeichnen von Buchstaben genutzt.

AK – Mathematik

In Mathematik erlernen manche Teilnehmer:innen zunächst die Zahlen, die diese zum Teil falsch oder spiegelverkehrt geschrieben werden. Danach erfolgt die Einführung in den Zahlenraum 10 und 20. Optische und haptische Hilfsmittel wie Abakus oder Münzen sind wichtige Hilfsmittel. Mit Hilfe der digitalen Tafel werden verschiedene mathematische Lernspiele verwendet, die einen Bezug zum Alltag der Teilnehmer*innen haben.

Grundkurs (GK)

Im Grundkurs werden zwei Gruppen unterrichtet. In der Ersten befinden sich Personen, die zwar weniger als vier Jahre Schulerfahrung haben, dafür aber bessere Deutschkenntnisse aufweisen können. Die zweite Gruppe besteht aus Teilnehmer:innen, die vier und mehr Jahre Schulbildung haben, aber wenig bis sehr wenig Deutsch sprechen. Durch die eigenen Fähigkeiten der jeweiligen Gruppe und die damit verbundenen Vorteile, soll eine positive, gegenseitige Beeinflussung der Teilnehmenden entstehen. Die einen bringen die deutsche Sprache aktiv in den Unterricht ein, die anderen die Befähigung zum Lesen und Schreiben.

GK - Deutsch/DaF

Ein Teil der Teilnehmer:innen des Grundkurses sind funktionelle Analphabeten. Sie kennen meistens die Buchstaben, können daraus teilweise auch kurze Worte oder Silben bilden, lesen jedoch nur gebrochen und sind oft noch sehr auf die einzelnen Buchstaben fixiert. Auch die Umlaute oder die deutsche Aussprache von Buchstaben und Buchstabenkombinationen bereitet ihnen Probleme. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu befähigen, Silben, (längere) Worte und kurze Sätze zu lesen.

Die Teilnehmer:innen mit einer früheren Schulerfahrung lernen vor allem ihre Kommunikationsfähigkeiten in Alltagssituationen zu verbessern. Dazu werden verschiedene Rollenspiele und Kettenaufgaben verwendet und Vokabeln sowie feste Redewendungen so lange trainiert, bis sie in vertrauten Situationen „automatisch“ angewandt werden können. Die Tablets, mit ihren zahlreichen Lernapps, ergänzen hier den herkömmlichen Unterricht.

GK – Mathematik

In Mathematik werden die Teilnehmer:innen in den ZR 100 eingeführt und lernen Einer, Zehner und Hunderter zu unterscheiden. Wird die Addition und Subtraktion in diesem Zahlenraum beherrscht, üben sie die Multiplikation und Division, erlernen die Regeln des schriftlichen Addierens sowie, je nach Vorkenntnissen, der Multiplikation und Division.

GK - Digitales Lernen

Die Teilnehmer:innen des Grundkurses lernen auch den Umgang mit dem PC. Die Bedienung von Tastatur und vor allem der Maus ist dabei für viele die erste Herausforderung, welche bewältigt werden muss.

Mit unterschiedlichen Lernprogrammen werden Wortschatz, Hörverständnis und Rechtschreibung trainiert und die Mathekenntnisse der Teilnehmer:innen am PC wiederholt bzw. geübt.

Hauptkurs

Die Teilnehmer:innen des Hauptkurses können lesen und schreiben, entweder, weil sie es in der Schule gelernt oder bereits im Projekt gelernt haben. Doch auch bei ihnen muss verlorenes Wissen zunächst reaktiviert werden.

HK - Deutsch/DaF

Das Erlernen der deutschen Sprache steht auch bei den Hauptkursler:innen im Mittelpunkt. Es werden von Anfang Lehrwerke und Arbeitsblätter im Sprachunterricht verwendet. Die Teilnehmer:innen lernen die Umlaute und die Aussprache typisch deutscher Buchstabenkombinationen wie „pf“ und „sch“ sowie Buchstabenkombinationen, welche im Rumänischen völlig anders ausgesprochen werden, wie z. B. „eu“.

HK – Mathematik

Da die Zuteilung zu den Kursen vorwiegend entlang der Deutschkenntnisse vorgenommen wird, gibt es im Grundkurs sehr große Unterschiede. Der Unterricht muss daher noch stärker binnendifferenziert gestaltet werden. Einige der Grundkursschüler*innen können so gut rechnen, dass sie auf eigenen Wunsch auch in den Mathematikstunden Deutsch lernen.

HK - Digitales Lernen

Die meisten Hauptkursler:innen haben bereits Erfahrung im Umgang mit PCs, so dass keine Probleme mit Computermaus und Tastatur existieren. Auch sie nutzen die Lernprogramme für Deutsch und Mathematik, lernen aber auch die Grundlagen von Anwendungsprogrammen.

Externe Vorträge, Exkursionen etc.

Die Möglichkeit zu externen Vorträgen war seit Frühjahr 2024 nicht mehr eingeschränkt und wurde von uns gerne genutzt.

Erneut gab es Vorträge der Kolleginnen von *Faire Mobilität* zum Arbeits- und Sozialrecht. Ebenso informierte eine Gesundheitslotsin erneut zu den Themen Gesunde Ernährung und Diabetes. Für die Frauen im Projekt organisierten wir zwei Veranstaltungen bei *pro Familia* zum Themenbereich „Verhütung, Familienplanung und Menopause“.

Außerdem machten wir Exkursionen in die *Schirn* und zur Ausstellung *Frankfurt – Auschwitz* im Bunker, in der Friedberger Anlage. Die Ausstellung dokumentiert die Verfolgung und Vernichtung von Roma und Sinti im Nationalsozialismus und deren Wirkungsgeschichte bis in die Gegenwart.

Besonders die Ausstellung in der Schirn der bosnischen Romni Selma Selman erregte großes Interesse und führte zu zahlreichen Diskussionen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Erfahrungen der Teilnehmer*innen und der Künstlerin. Aufgrund der positiven Reaktionen auf die Ausstellung, besuchten wir Ende Oktober die Ausstellung *Frauen - Künstlerinnen zwischen Frankfurt und Paris um 1900,* die auch im Städel Museum präsentiert wurde.

Seit Beginn des Jahres haben wir außerdem eine regelmäßige Supervision eingeführt sowohl für die Kursleiter*innen als auch für die Koordination und die muttersprachlichen Mitarbeiterinnen.

Sozial- und Berufsberatung

Die Verbindung von Sozialberatung und Bildung in einem Projekt, hilft Vertrauen aufzubauen. Durch die Beseitigung oder zumindest Verringerung der Alltagssorgen werden Lernblockaden abgebaut. Wer sich um Wohnung und Essen sorgen muss, hat den Kopf nicht frei, um zu lernen. Die Kombination von Bildung und Sozialberatung führt auch zu einer engen Verbindung der Teilnehmer:innen mit dem Projekt. Eine zentrale Rolle spielt die muttersprachliche Mitarbeiterin, die nicht nur Sprach- und Kulturvermittlerin, sondern auch Vertrauensperson ist.

Aus der Kopplung von Sozialberatung und Unterricht ergeben sich zahlreiche Synergieeffekte. So können Themen wie Gesundheitsvorsorge und Ernährung ebenso wie Berufsmöglichkeiten in beiden Bereichen bearbeitet werden und sich gegenseitig ergänzen.

Sozialberatung

Die Sozialberatung umfasst Hilfe bei der Erledigung fast aller Lebensbereiche. Wir unterstützen beim Ausfüllen der Formulare für Geburtsurkunden ebenso wie bei der Beantragung der Rente oder einer Sozialbeerdigung. Die Beantragung und Verlängerung von Papieren bei rumänischen Behörden ist ein Dauerthema, um das sich vor allem die muttersprachliche und pädagogische Begleiterin kümmert.

Der weiterhin schlechte Gesundheitszustand vieler Teilnehmer:innen führt dazu, dass wir regelmäßige Informationen zur Gesundheitsvorsorge geben. Ebenso vermitteln wir häufig Arzttermine und erklären die Diagnosen.

Wir vermitteln bei Problemen der Kinder unserer Teilnehmer:innen mit der Schule und dem Jugendamt. Ebenso helfen wir bei der Suche nach einen Ausbildungsplatz.

Die Sicherung der Lebenshaltungskosten und der Unterkunft bzw. die Suche nach einer Wohnung stehen im Mittelpunkt der Sozialberatung. Wir stellen mit den Teilnehmer:innen Anträge für die Weiterbewilligung von ergänzenden Leistungen von ALG2 und unterstützen sie bei der Kommunikation mit den Jobcentern und dem Sozialamt (v.a. BD3). Mehrfach mussten Rechtsanwält:innen aktiv werden, die gegen unrechtmäßige Bescheide des Jobcenter Klage vor dem Sozialgericht erhoben haben.

Berufsberatung

In diesem Jahr hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden, sodass nun die Arbeitsvermittlung an vorderster Stelle steht. Wir waren bemüht unsere Teilnehmer:innen darin zu unterstützen, eine Arbeitsstelle zu finden.

Bis zum Frühjahr war der Arbeitsmarkt im Bereich der niedrig qualifizierten Tätigkeit extrem schwierig. Insbesondere Hotels und Gaststätten stellten kaum ein, hatten ihre Beschäftigten entlassen oder auf Kurzarbeit gesetzt. Dies hat sich spürbar gewandelt. Seit Frühjahr suchen viele Unternehmen auch in diesem Bereich wieder Beschäftigte.

Mit allen Teilnehmerinnen erstellen wir Lebensläufe und suchen gemeinsam mit ihnen nach geeigneten Stellen. Die muttersprachliche Mitarbeiterin begleitet - wenn gewünscht und notwendig - zu Vorstellungsgesprächen. Wir erklären auch die Arbeitsverträge und ermutigen die Teilnehmer*innen, geeignete Stellen anzunehmen. Um Erfolge nachhaltig zu gestalten,

betreuen wir die Ex-Teilnehmer:innen noch ein halbes Jahr nach und beraten sie bei allen Berufs- und Lebensfragen.

Ein Vertreter der Arbeitsagentur hielt einen Vortrag über die Unterstützungsmöglichkeiten bei der Arbeitssuche.

Der Prüfdienst ADML des Regionalen Einkaufscenters (REZ) des Jobcenters hat unsere Arbeit in 2024 überprüft. Die Prüfung fiel überwiegend positiv aus.

Öffentlichkeitsarbeit und Networking

Wie seit Jahren, veröffentlicht der Förderverein Roma das Konzept und die Jahresberichte des EBP auf seiner Website unter http://foerdervereinroma.de/fv/erwachs.htm.

Der Flyer über die Arbeit des Projekts wird regelmäßig aktualisiert und den Mitarbeiter*innen der Jobcenter zugänglich gemacht.

Das ESF-Logo ist im Briefkopf und auf den genannten Publikationen vertreten und die ESF-Plakate sind in den Projekträumen angebracht.

Nach wie vor arbeitet ein Mitarbeiter des FV Roma im Rechtshilfekomitee für Ausländer (RHK) mit und ist auch weiter im Vorstand des Vereins aktiv.

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen konnten seit dem Frühjahr wieder vermehrt stattfinden. Unter anderem wurde der FV Roma und das Erwachsenenbildungsprojekt auf folgenden Veranstaltungen vorgestellt:

- Bei den Gedenkkundgebungen an der Mahntafel in der Braubachstraße dreimal jährlich (am 27.01.2024, am 02.08.2024 und am 16.12.2024)
- Bei der Kundgebung "Solidarität mit dem Bahnhofsviertel" am 01.06.2024 sprach ein Vertreter des Förderverein Roma.

Frankfurt am Main, den 30.01.2025

Dorothe Ernst	Smaranda Iuonas	Adriana Elter
Projektkoordinatorin	Pädagogische Mitarbeiterin	Geschäftsleitung